Falter, Fäden suchen fangen

-

Hallo firstoffertio,

mit diesem Deinen nachgereichten Gedanken empfinde ich gleich:

> **firstoffertio hat Folgendes geschrieben:**
> Was ich jetzt noch drin sehe, ist, dass er sich in seinem Alter doch noch behaupten möchte, allein schon dadurch, dass er unterwegs ist.

Dieser bucklige Alte, der ja sein Leben als **gewordenes Leben** selbst bezeichnet, seinen Weg immer noch auf den Straßen geht, darin noch Ziele (welcher Art auch immer) sind, er noch hat,

und sich offen wohl mehr als weniger auf diesem Lebensweg reflektiert hat (in den Aktiva und Passiva seines Turns),
hat sicher Zweierlei bemerkt:

Da sind einerseits die Vergreisungen (offenkundig auch körperlich), und jenes doch noch leisere Flackern in ihm, etwas spüren zu wollen. Und, er weiß seiner selbstverschuldeten Versäumnisse - und plötzlich ist da dieses Gefühl, diese Chance für seine Ist-Wirklichkeit, nochmal wenigstens einen dieser Sommerfädenweben zu erhaschen (was auch immer im Abbikd dieser Fäden verborgen sein mag, ist ja egal ...).

Und nun das Wichtige, mMn - er agiert, und versucht sie zu erreichen, zu berühren - gegen all seine körperlichen Hindernisse.

Daraus sehe ich ebenso Deinen Gedanken widergespiegelt: "dass er sich in seinem Alter doch noch behaupten möchte ... "

firstoffertio, schön, dass Du nochmal hier inhaltserweiternd reinschautest :-) - und wieder ein gabelndes Tschüss, Stimm .....el

-

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de